

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

Bemerkenswerte Bauten zwischen Stampach und Säge

(Nummern beziehen sich auf den Standort in den Plänen)

1 Stampachhaus



Ehemaliges Rebbauernhaus, das zum Rallig-Gut gehörte. In der heutigen Form wohl 18. Jh.. Früher ganzflächig verputzter Fachwerkbau. Geknicktes Satteldach mit kleinen Gerschildern. Anbau an der Westseite aus dem 19. Jh..

Ende 19. anfangs 20. Jh. Feriendomizil von Prof. Woker mit Besuchen von Josef Viktor Widmann, Johannes Brahms und Ferdinand Hodler.

2 Schloss Ralligen



Stattlicher kubischer Massivbau unter hohem Zeltdach. Frühes 16. und frühes 17. Jh.. Ursprünglich Rebhaus des Klosters Interlaken mit Trüel und Weinkeller im Sockelbereich. Im 17. Jh. Sitz der Junker von Ralligen (Michel von Schwertschwend und Fels).

Diente ab 1890 als Haushaltungsschule (Einbau der Dachlukarnen). Gehört heute einer evangelischen Bruderschaft (Christusträger).

3 Châtel Claire



Aussergewöhnlicher Massivbau mit gefugten Ecklisenen unter Mansartwalmdach. Erbaut 1916 oder 1918 im vom Neobarock beeinflussten Heimatstil. Auf der Gartenseite zweigeschossiger halbkreisförmiger Vorbau mit Terrasse.

Eine repräsentative Freitreppe führt in die schöne Gartenanlage. Erbaut für den Historiker Hermann Stegemann, der das Gebäude aber bald an das Schriftsteller- und Schauspielerehepaar Curt Goetz und Valérie von Martens verkaufte, die es als Sommersitz und Exil benutzten.

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

4 Seehaus



Wohnhaus, erbaut 1933 von Arnold Itten (1900-1953). Itten war einer der ersten und bedeutendsten Architekten des Neuen Bauens.

Das Haus zeigt typische Elemente der Moderne: Vor- und rückspringende Fassadenteile, asymmetrische Anordnung der Fenster in breiten Bändern, feine horizontale Lamellen der Balkonbrüstungen.

Trotz der aussergewöhnlichen Architektur fügt sich das Gebäude als Holzkonstruktion gut in die bestehende Bebauung ein.

5 Ehemaliges Weinbauernhaus



Ehemaliges Doppelbauernhaus, erbaut 1796 durch Zimmermeister Ulrich Graber, Oberhausen. Am linken Hausteil Stichbogeneingang zum Gewölbe-Keller für die Fasslagerung. Verzierte Konsolenfriese. Quergiebelanbau um 1876.

Windladenspruch: "Gott bhüet dis Hus vor Uglück und Gfahr. Renoviert 1997".

Gleich unterhalb am See ehemaliger Schiffsscherm. Betriebsgebäude des Berufsfischers.

6 Ehemaliges Bauernhaus



Ehemaliges Bauernhaus mit Kellerräumen im Sockelgeschoss. Erbaut 1808 durch Zimmermeister Ulrich Graber, Oberhausen. Durch Renovation und Nachisolation wurde die ursprüngliche Ständerkonstruktion mit Brettern verschalt.

Windladenspruch: "Gott Bewahre das Haus vor Feur und Wassers Noth. Amen".

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

7 Ehemaliges Bauernhaus



Ehemaliges Bauernhaus von 1748. Blockbau auf massivem Kellersockel. Zahlreiche Flachschnitzereien und Dekorationsfriese. Schwach vortretendes Gadengeschoss. Gadenlaube mit Staketengeländer.

8 Ehemaliges Bauernhaus



Ehemaliges Bauernhaus von 1679. Durch Anbauten stark verändert. Bemerkenswerte Inschrift am Gadenbund in eingekerbten Kapitälis: "ANTH(O)NI SIG(R)IST VND BARBRA BÜSCHI THEDEN BVWEN HAR JM 1679 JAHR. MICHEL BÜLER ZIMMERMEISTER" Das G wurde wohl verkehrt auf dem Kopf aufgepaust und dann auch so gekerbt. In einem H ist als Schmuckform ein Anker dargestellt.

9 Ehemaliger Speicher und Schiffsscherm



Nur wenig veränderter Kleinbau. Bemerkenswerte Schmuckformen an den Lauben. Gedrehte Säulen. Unter die unten offenen Speicher wurden Boote hereingezogen, um diese vor dem Wetter zu schützen.

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

10 Ehemaliges Fischerhaus



Fischerhaus von 1735. Traditioneller Ständerbau mit Blockbauelementen auf gemauertem Sockel. Malereifragmente und Rautenfriese. Waagrecht geteilte Eingangstüre und Laube mit schönen säulenähnlichen Pfosten.

Inscriften am Gadenbund: "Wir Jacob Zäller und Maria Räber lassen Buwen Hierhar im 1735 Jahr. Christen Santschi Zimmermeister" und am Stubenbund: "Bewahr dis Hauss Vor aller noth. Dein Gnad die leucht Uns alle Zeit Von Nun an bis in Ewigkeit". Alles in Frakturschrift mit Initialien, ohne Berücksichtigung der Gross- und Kleinschreibung. Unterhalb davon grosser "Schiffsscherm", mit Scheunenausbau.

Vincenz Oppiger, Merligen ©

11 Ehemalige untere Mühle



Im Kern wohl 17. Jh.. Renoviert 1995. Ehemalige untere Mühle, später Schreinerei, heute Strandbadhaus mit Tourismusbüro. Hoher verputzter Fachwerkbau unter geknicktem Viertelwalmdach mit Freibundkonstruktion. Dachgeschoss in Sichtrieg.

12 Bäuerliches Doppelwohnhaus



Vom Dorfbrand von 1898 verschontes bäuerliches Doppelwohnhaus, wohl 16. Jh.. Westliche Hälfte weitgehend original. Östliche Hälfte in brettverschalter Ständerkonstruktion 1927 angebaut. Massives Sockelgeschoss mit Werkstatteinbauten, wohl 18. Jh..

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

13 Ehemaliges bäuerliches Wohnhaus



Gut proportionierter Ständerbau von 1792 unter Viertelwalmdach mit Freibundkonstruktion. Flugsparendreiecke mit verziertem Abhängling. Hohes gemauertes Sockelgeschoss mit originalen Lüftungsschlitzten. Lauben mit dekorativ ausgesägten Brettblaustraden.

14 Wohnhaus mit Ladenlokal



Wohnhaus von 1805. Kompakter Blockbau unter geknicktem Viertelwalmdach. Halb eingetieftes, massives Kellergeschoss mit Ladeneinbau, der früher als Milchhandlung genutzt wurde. Originale Dachgeschosslaube mit profiliertem Mittelstud und grob ausgeschnittenen Brüstungsbrettern. Flugsparendreiecke mit sternförmiger Verzierung bei den Abhänglingen.

15 Ehemalige mittlere Mühle



Ehemalige mittlere Mühle, wohl 18. Jh., später Sägewerk, heute Bäckerei mit Lebensmittelladen. Grosser Fachwerkbau, verdeckt durch liegende Bretterschalung, unter geknicktem Viertelwalmdach mit Ründi. Massives Sockelgeschoss.

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

16 Wohnhaus



Wohnhaus von 1899. Eingeschossiger Ständerbau auf massivem Werkstattsockel.
Gutes Beispiel aus der Zeit des Wiederaufbaus von Merligen nach dem Dorfbrand von 1898.

17 Wohnhaus mit ehemaliger Werkstatt



Wohnhaus von 1899. Einfacher schindelverrandeter Ständerbau auf massivem Sockelgeschoss.
Brettliste und Fenstereinfassungen betonen den klar symmetrischen Hauptbau. Gehobenere Variante des Wiederaufbauprogramms nach dem Dorfbrand.

18 Ehemaliges Hotel Des Alpes



Erbaut um 1910 als Hotel, eröffnet 1914, heute Altersheim.
Vom frühen Heimatstil geprägter Bau. Mächtiger Baukörper aus verputztem Mauerwerk.
Mansartwalmdach mit Vasenbekrönung. Grosser Quergiebelauflauf mit Loggia. Durchgehende Lauben mit dekorativen Brüstungen.
Baumeister Johann Frutiger, Oberhofen.

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

19 Villa



Villa in erhöhter Lage in romantisierendem Heimatstil von 1920. Schindelverrandeter Ständerbau über Sockel in Rustikamauerwerk und massivem Erdgeschoss. Geknicktes Viertelwalmdach mit Firststangen und schwungvoller Ründi. Dekorative Holzelemente. Frontlaube mit ausgesägten Brüstungsbrettern und kräftig profilierten Eckpfosten.

20 Wohnhaus



Wohnhaus von 1899. Gut proportionierter schindelverrandeter Ständerbau unter Satteldach. Sockelgeschoss und Hochparterre gemauert. Spätklassizistisches Gebäude mit Zierelementen in der Art des Schweizer Holzstils (Sägezier, Einsätze mit farbigem Glas in den Laubenfenstern). Im Dachgeschoss seitliche Fenster mit abgewinkelten Stürzen.

21 Wohnhaus, ehemalige Dependance



1909 als Dependance zum Hotel "Du Lac" erbaut, ab 1918 Wohnhaus. Schindelverrandeter Ständerbau unter Satteldach mit beidseitigen Dachaufbauten. Massives Sockelgeschoss mit aufgemalten "Backsteinecklisenen". Brettlisenen und hölzerne Gurtgesimse rahmen und gliedern den Bau. Haupteingang mit schöner Türe unter Vordach mit Gusseisenkonsolen. Die Liegenschaft wird ergänzt durch ein Bootshaus und eine Garage (wohl um 1920 erbaut).

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

22 Ehemaliger Kalkofen



Erinnert an das Kalkbrennengewerbe, das noch bis ins 19. Jh. in Merligen ausgeübt wurde. Nähere Angaben: Siehe aufgestellte Orientierungstafeln.

Vincenz Oppiger, Merligen ©

23 Ehemaliges Doppelbauernhaus



Wohnhaus im Ortsteil "Säge". Fleckenbau auf hohem massivem Kellersockel unter schwach geneigtem Satteldach.
Wohl anfangs 17. Jh. erbaut und später im östlichen Teil an- und umgebaut. Durchgehende Frontlauben.
Lüftungsöffnungen in Herz- und Kreisform im Gadengeschoss.

24 Ehemaliges Doppelbauernhaus



Breitgelagerter Fleckenbau von 1767 auf hohem Mauersockel im Ortsteil "Katzenegg".
Inscription in Fraktur black with initial letters in red:
"Dis Häus haben lassen bauen hierhar Ulrich von Gunten und Christina Zibach Jm 1767 (J)AR.
Wann Liegen Jetz und war wahres Gält so wär kein Reicher dorrt wah in der Wäld. Wann Neid und Hass brönt wie ein Für so wär das Holz nicht halb so Thür".

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

25 Ehemaliges Bauernhaus



26 Ehemaliges Bauernhaus



27 Ehemaliges Bauernhaus



Bau aus dem 17. Jh. in schlichter traditioneller Blockbauweise im vom Dorfbrand 1898 verschonten Dorfteil "Katzenegg". Durchgehende Fensterbank mit Rillenfries. Die Ostfassade ist in grossen Teilen massiv in Mauerwerk aufgeführt. Der Weggang hinter dem Gebäude zeigt noch ungefähr die alte enge Gassensituation im Dorf vor dem Brand.

Ebenfalls eines der wenigen vom Dorfbrand nicht betroffenen Häuser. Fleckenbau später mit Bretterschalung versehen. Im Kern 17. Jh., aber mehrfach an- und umgebaut, zeigt es noch die traditionelle breite Form unter schwach geneigtem Satteldach.

Pendant zum Haus nebenan, wahrscheinlich aus der gleichen Bauzeit. Weit ausladendes Vordach auf profilierten Pfetten.

Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

28 Schützenhaus



Ständerbau unter Satteldach mit giebelseitigen Ründen. Erbaut 1912. Von der vertikalen Brettschalung heben sich die rot-weiss bemalten Fensterläden deutlich ab. Der Eingang wird durch einen Loggiaanbau unter Quergiebel markiert. Die wellenförmig geschwungenen Arkadenöffnungen werden von gelb-rot bemalten Konsolen abgefangen.

Vom unterhalb gelegenen Aussichtsplatz aus zeigt sich Merligen mit dem ganzen umgebenden Panorama eindrücklich.

Vincenz Oppiger, Merligen ©

29 Kirche



Bau von 1936/37. Planung und Bauleitung durch Architekt Jacques Wipf, Thun. Im Stil einer Tessinerkirche aus einheimischen Bruchsteinen aus dem nahen Steinbruch Balmholz erbaut.

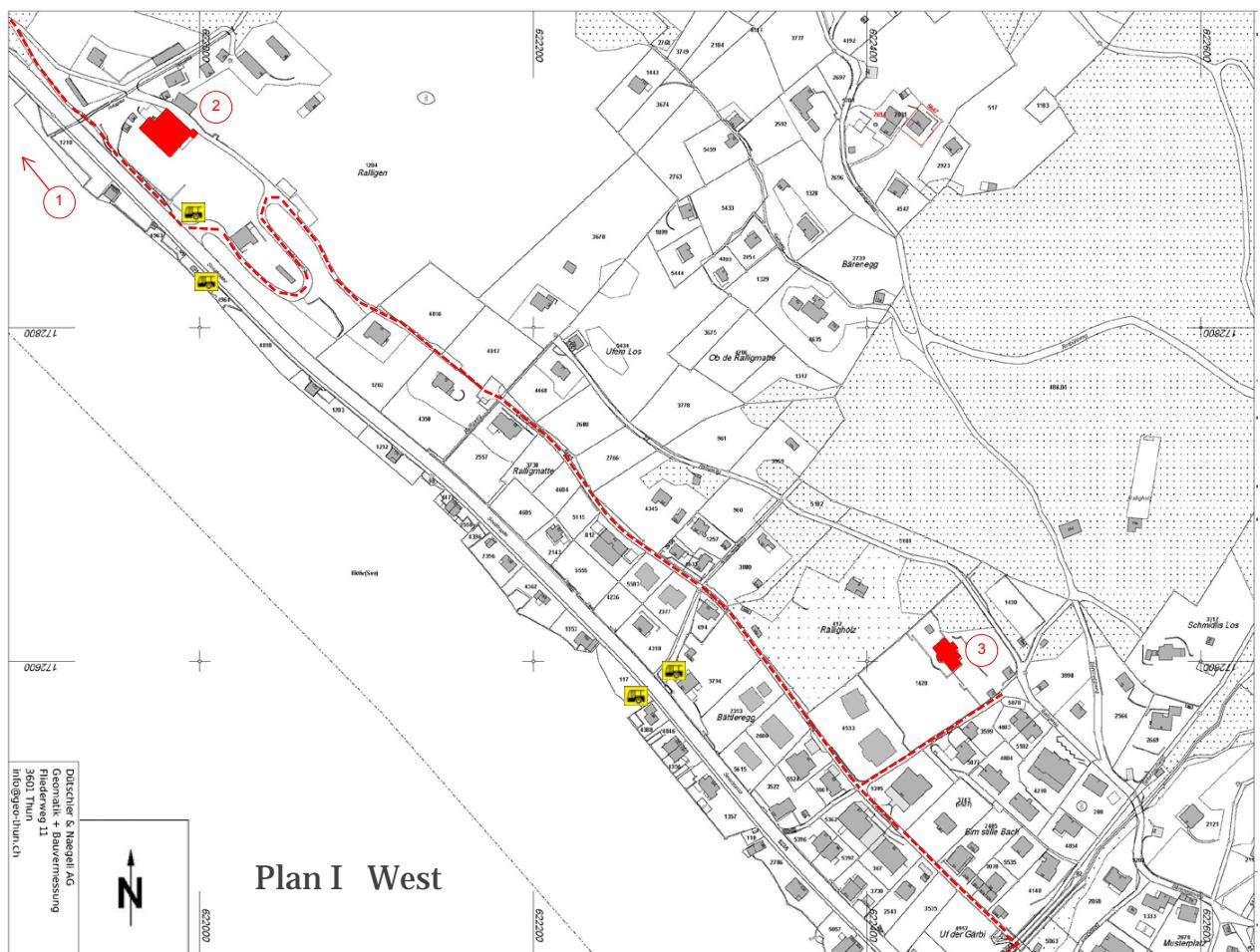
Im Winter 1936/37 war der Kirchenbau die einzige Baustelle in der Gemeinde Sigriswil und bildete für viele sonst arbeitslose Bauarbeiter eine willkommene Arbeitsstelle.

Im Innern Decke, Kanzel, Empore und Bestuhlung aus gemeindeeigenem Fichtenholz. Der Taufstein, der zugleich als Abendmahlstisch dient, ist aus Balmholzstein gemeisselt.
Zur ursprünglichen Innenausstattung gehören auch die beiden Chorfenster, die vom Schriftsteller- und Schauspielerehepaar Curt Goetz und Valérie von Martens gestiftet und wie die Fresken an der Chorwand durch den einheimischen Maler

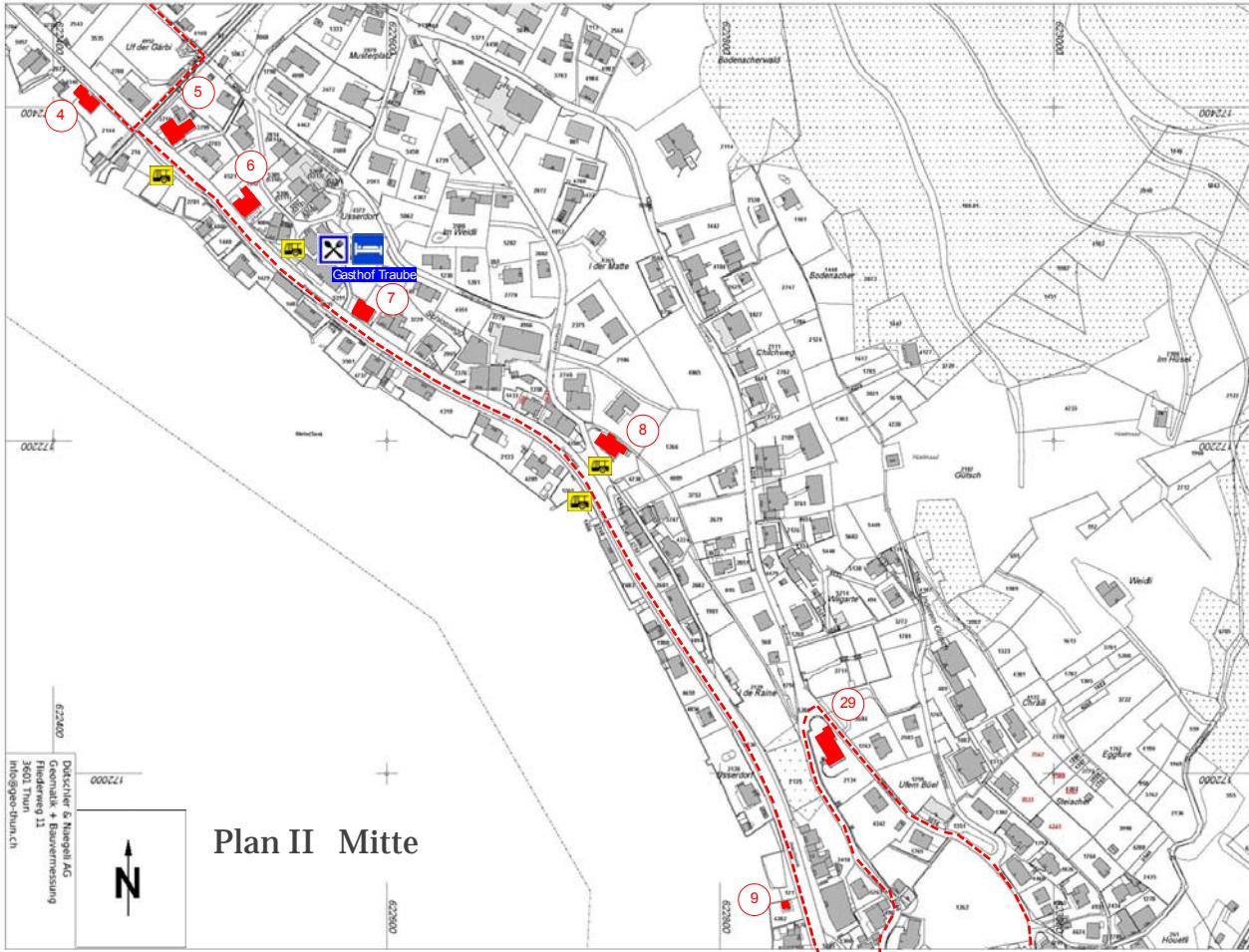


Marcus Jacobi geschaffen wurden. In den farbigen Fenstern der Südwand die 1968 von Fred Stauffer dargestellten Figuren des Noah, Mose, Christus und Johannes.

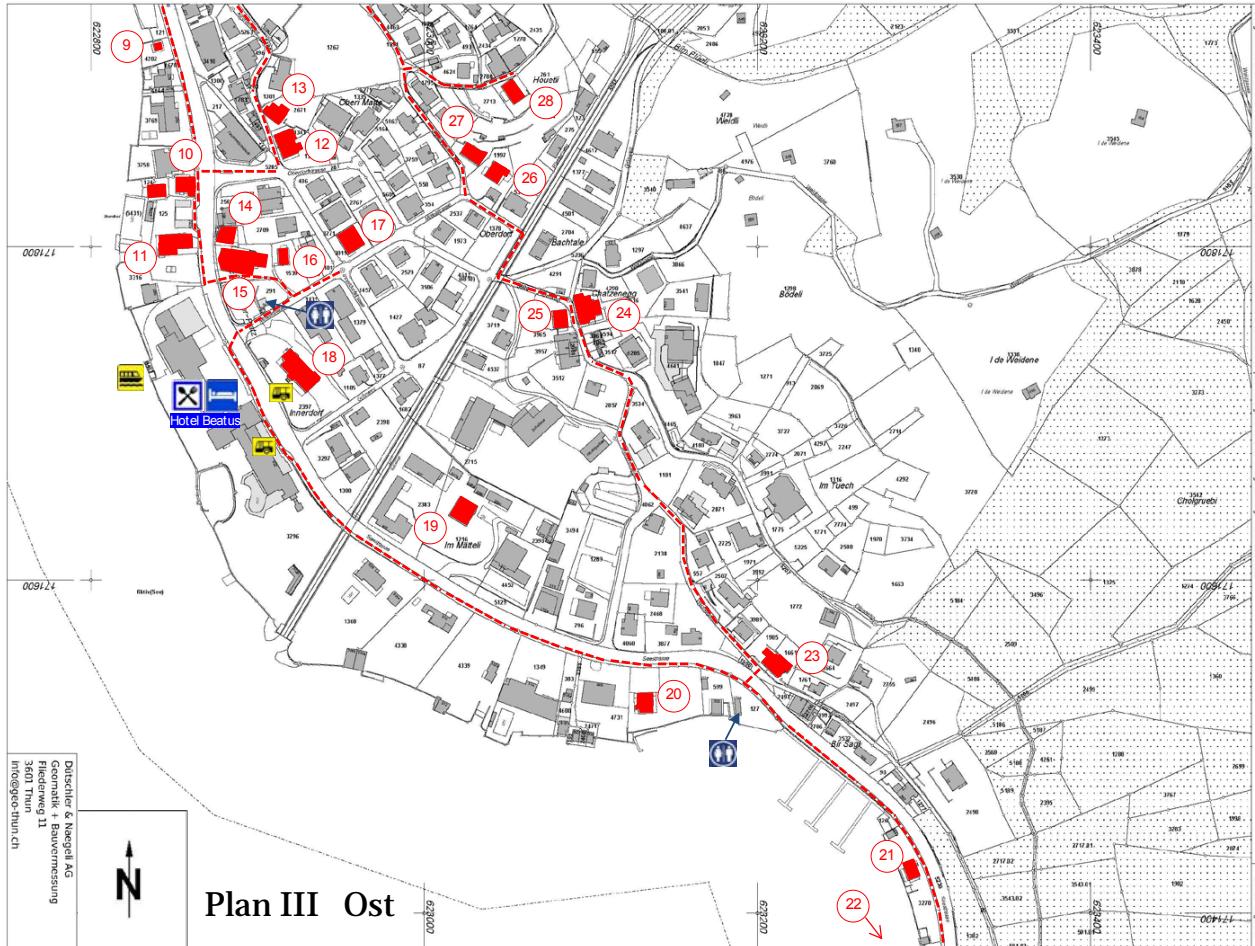
Weitere Informationen: Siehe Broschüre, die in der Kirche aufliegt.



Plan I West



Plan II Mitte



Kulturhistorischer Rundgang

Merligen

Quellentexte

- 1 Bauinventar der Gemeinde Sigriswil
- 2 Fachliteratur, Kunstdörfer GSK
- 3 Eigene Erhebungen des Verfassers
- 4 Fotos: Alle vom Verfasser, ausser Nr. 24
(vom Eigentümer zur Verfügung gestellt)



Merligen Tourismus
Seestrasse 294
3658 Merligen

Tel. +41 (0)33 251 11 42
Fax +41 (0)33 251 26 42
E-Mail merligen@thunersee.ch
www.merligen.ch

Öffnungszeiten:

Montag – Freitag
08.30 – 11.00
16.00 – 18.00
Samstag 08.30 – 11.00
Nachmittag geschlossen

Der Kulturhistorische Rundgang Merligen ist mit freundlicher Unterstützung der



realisiert worden.